

# Amts- und Intelligenzblatt

erschienen am 16. August 1856

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 66. Samstag den 16. August 1856. 856.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

(Waiblingen. An die gemeinschaftliche Unterämter.)

Da die in Folge Erlasses vom 16. Nov. v. J. Amtsblatt No 93. auf den 1. März d. J. hieher erstatteten Berichte über die Sparcassen-Einlagen und Zurückzahlungen nicht durchgängig die Periode vom 1. Juli bis 30. Juni, sondern zum Theil das Kalenderjahr umfassen, der Werth solcher statistischer Notizen aber sehr geschwächt wird, wenn die einen einer ganz andern Periode entnommen sind als die andern, so werden die gemeinschaftliche Ämter aufgefordert, künftigt daran festzuhalten, daß die fraglichen Notizen nur die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni, bei dem auf 1. März 1857. zu erstattenden Bericht also das Ergebnis v. 1. Juli 1855/56, umfassen.

Den 13. August 1856.

Königl. gem. Oberamt.

Haberlen. Bührer.

Forstamt Schorndorf.

Revier Engelberg.

### Holz-Verkauf.

Montag den 18. d. M. Scheidholz-Erzeugniß in den Staats-Waldungen Bunselbau, Schweizerin, Wanne u. 4 tannene Baukämme mit 143,4 C, 3/4 Klafter eichene Nagelholzweiser, 18 3/4 Klafter eichene, 30 1/4 Klafter buchene, 14 1/2 Klafter birken, 7 Klafter erlene u. Scheiter und Prügel, 3600 Reisackwellen. Zusammenkunft Vorm. 8 1/2 Uhr im Ort Hohengehren

Dienstag den 19. d. M. im Schlag Bahnhof bei Hohengehren wiederholte: 13700 buchene Wellen: Zusammenkunft Vorm. 8 1/2 Uhr im Schlag.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Ortsangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf, den 14. Aug. 1856.

R. Forstamt.

Plütinger.

Bedingung, daß er nicht mehr überbaut werde im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Hiezu ist Tagfahrt auf

Montag den 8. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, zu welcher Stunde die Liebhaber auf dem Rathhaus erscheinen mögen.

Den 6. August 1856.

Stadtschultheißenamt.

### Waiblingen.

#### Verkauf von Haber.

Der Haber-Ertrag von etwa 12 Scheffeln auf einem Wald-Distrikte im Dar Bau-Rein wird nächsten Montag den 28. d. M. Nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle versteigert.

Die verehrlichen Orts-Vorstände in der Nachbarschaft werden um Bekanntmachung ersucht.

Den 15. Aug. 1856.

Stadtschultheißenamt.

Hochberg.

### Gläubiger-Aufruf

Auswanderung. Der Schuster Jakob Sauer aus hier, will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern, kann aber keinen

Waiblingen. Der Platz auf dem das Christian Eisele'sche Haus stand soll unter d. d.

Bügen stellen, weshalb die Aufforderung ergeht, etwaige Ansprüche an dieselben binnen 14 Tagen, bei Vermeidung der Nichtbeachtung hieher einzuzugehen.

Den 9. August 1856.

Schultheißenamt.  
R u s s b a u m.

Dichter und Bauer.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Waiblingen.  
Einen Suppingerpflug, nach neuer Art gebaut, verkauft  
Schmidmeister Haas.

Haubersbronn.  
Zwei gut gebaute eiserne zweispännige Wagen sammt aller Zugehör, wovon sich auch einen sehr gut zu einem Ochsenwagen eignet, neb- einer guten starken Wende hat wegen Entbehr- lichkeit, um billigen Preis zu verkaufen.

Johannes Bühler.  
Gut Sonnenberg,  
D. A. Waiblingen.

Biehverkauf.

Wegen Ueberzähligkeit sind dem Verkauf aus- gegeben: 2 junge, trachtige Original-Allgäuer Kühe, gut im Zug, 1 trachtige Limburger Kuh, 2 3/4-jährige Original-Allgäuer Rinder, 1 halb- jähriger Original-Simmenthaler Färre, sämt- lich schönes und zur Zucht taugliches gutes Vieh; sodann

Cochinchina-Hühner

reinsten Race, von jedem Alter und Eier derselben a 30 fr., so wie eine Anzahl schwarze belgische Hühner sammt Hahn. Anfragen vor- zusetz.

Gutsbesitzer Weigel.

Waiblingen.

Guten Basstein-Räs

das Pfund zu 8 fr. empfiehlt

Gustav Sirt.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft ungefähr Dohmgras.

M. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Guten Branntwein hat zu verkaufen die Maas 48 fr.

Fosshälter Hess.

„Das ist der Vater!“ rief die Frau, indem sie sich nach dem Hintergrund des Hauses um- wandte, wo man die Stimmen mehrerer Kinder hörte, welche mit Freudengeschrei herbeisprangen und den Bauern umringten. „Warte doch einen Augenblick, kleines Volk!“ befahl dieser mit seiner tiefen Stimme, während er einen zugedeck- ten Korb aus dem Wagen hob. „Früß soll ausspannen.“

Aber die Kinder drängten sich noch immer um den Vater. Er beugte sich herab, um alle zu umarmen; dann stand er rasch wieder auf und fragte mit einer Lebhaftigkeit, in der einige Unruhe lag: „Wo ist Johann?“ „Hier, Vater!“ antwortete eine zarte, aber klare Stimme von des Hauses Thüre: „die Mutter wollte nicht, daß ich im Regen hinaus- ginge.“

„Nein, nein, bleibe nur!“ rief Moser, in- dem er den Zaum über die Pferde warf. „Ich komme zu dir, mein Söhnchen! Geht hinein, ihr Andern, damit ihn nicht die Lust anwandelt, herauszukommen.“

Die drei Knaben eilten in die Stur zurück, wo der kleine Johann mit seiner Mutter stand.

Es war ein armes kleines Geschöpf, so schrecklich ungehakt, daß man im ersten Augen- blick weder sein Alter, noch seinen eigentlichen Leibesfehler erkennen konnte. All seine Glieder bildeten eine krumme, beinahe gebrochene Linie. Sein großer Kopf saß zwischen zwei ungleich großen Schultern, und sein übriger Körper wurde durch zwei Krücken aufrecht ge- halten, da seine dünnen, abgemagerten Füße ihn nicht zu tragen vermochten.

Bei dem Nahen des Bauern streckte das Kind seine kleinen Arme mit einem solchen Ausdruck von Freude und Liebe nach ihm aus, daß Mo- sers gefurchtes Antlitz sich plötzlich aufklärte. Er hob ihn in seine kräftigen Arme, indem er sich mit einem Ausdruck wehmüthiger Zärtlich- keit zu ihm herabbeugte.

„Nun, mein kleiner Maulwurf,“ rief er, „umarme deinen Vater . . . mit beiden Armen . . . so, recht fest! — Wie ging es gestern?“

Die Mutter schüttelte den Kopf. „Immer den schlimmen Husten!“ flüsterete sie.

„Ach, der hat nichts zu bedeuten,“ Vater!“ antwortete das Kind mit seiner klaren Stimme: „Ludwig hatte mich zu rasch in ein seinem Roll- stuhl gefahren, aber nun bin ich wieder frisch; ich fühls mich so stark, wie ein Mann.“

Der Bauer setzte ihn vorsichtig auf den Boden nieder, gab ihm seinen kleinen Krücken, die ihm entfallen waren, und betragte ihn mit zufriedener Miene.

„Kindest du nicht, daß er wächst, Frau?“ fragte er in dem Tone eines Mannes, der eine ausmunternde Antwort zu hören erwartet. „Geh' mal ein wenig, Johann, — geh', mein Junge. Sieh', er geht rascher und kräftiger, als früher.“ Es wird noch ganz gut, Frau; wir müssen nur Gedult haben.“

Die Bauerfrau antwortete nicht; der Blick ruhte jedoch auf dem mißgestalteten Kinde mit so tiefem Schmerze, daß Arnold unwillkürlich bebte. Glücklicherweise bemerkte es Moser nicht.

„Nun Kinder kommt herein!“ rief er, indem er den Korb öffnete, den er im Wagen mitgebracht: „Hier ist etwas für Jedes von euch. Die Hände ausgestreckt!“

Der Bauer nahm drei kleine Waizenbrode aus dem Korb: drei Freudenrufe ließen sich hören und sechs Hände waren ausgestreckt, um die Semmeln zu empfangen; aber alle zogen sich zugleich wieder zurück, wie auf Befehl.

„Und Johann?“ fragten die drei Kinder verwundert.

„Vog tausend! Johann“ — antwortete Moser vergnügt, „für ihn habe ich heute nichts; aber er bekommt ein andermal etwas.“

Aber das Kind lächelte und suchte sich zu erheben, um in den Korb hineinzusehen. Der Bauer trat einen Schritt zurück, nahm den Deckel weg und zeigte nun mit hochgehobenem Arme einen Pfefferkuchen mit Mandeln und Zucker.

Alle jauchzten; selbst Johann rief vor Freude: — eine leichte Röthe färbte seine blaffen Wangen, und er streckte seine Hände mit freudiger Begier aus.

„Nun das scheint dir zu gefallen, mein kleiner Maulwurf!“ rief der Bauer, dessen Gesicht sich bei der Freude der Kinder immer mehr aufklärte: „Sieh', nimm nur den Kuchen; er ist aus lauter Zucker und Honig gemacht.“

Er legte den Kuchen in die Hand des Krüppels, der vor Freude zitterte, und sah ihm nach, als er ging, bis man die Krücken nicht mehr hörte: da wandte er sich nach Arnold um und sagte mit bewegter Stimme: „Das ist mein ältestes Kind. Es ist etwas gebrechlich; aber es hat einen guten Kopf, und es liegt nur an uns, einen tüchtigen Menschen aus ihm zu machen.“

Mit diesen Worten führte er seinen Gast durch das erste Gemach in eine Art Speisezimmer, dessen weißgetünchte Wände nur mit einigen grob kolorirten Kupferstichen geschmückt waren. Beim Eintritt bemerkte Arnold, wie Johann auf dem Boden sitzend und von seinen Brüdern umgeben, seinen Kuchen unter sie auspeiterte. Aber jeder wollte seine Portion kleiner haben, und der arme Knabe brauchte all seine Lieberredungsgabe; und sie zu vermögen, ihr Theil zu nehmen, wie er es für sie bestimmt hatte. Der junge Jäger beobachtete eine Zeitlang die

sen Streit mit großem Interesse und sprach der Bauerfrau seine Verwunderung hierüber aus, als die Knaben das Zimmer verlassen hatten.

„Ja, das ist wahr,“ sagte diese mit einem Lächeln und einem Seufzer, „es gibt Stunden, in welchen man glauben sollte, Johannes Unglück sei für die Andern von großem Nutzen. Unter einander sind sie nur selten einig; aber Niemand vermag Johann etwas abzuschlagen. Sie üben sich auf diese Weise beständig in Nachgibigkeit und Aufopferung.“

„Ja, eine schöne Tugend!“ rief Moser; „aber wer vermöchte auch einen so hartgeprüften unschuldigen Wesen etwas abzuschlagen? Das arme Kind bringt mich oft zum Weinen. Wenn ich auf dem Felde bin, denke ich manchmal plötzlich an den Kleinen. Ich sage zu mir selbst: Johann ist krank, oder auch Johann ist todt! Wenn ich dann auch noch so viel zu thun habe, suche ich einen Vorwand, um nach Hause gehen und nachsehen zu können, wie es steht. Das Kind ist so schwach und leidend, daß es allzu unglücklich wäre, wenn man es nicht mehr liebte, als die Andern. — Ja, ja,“ fuhr er nach einiger Zeit fort, „es ist ein Glück und ein Kreuz für uns. Ich liebe all' meine Kinder herzlich; wenn ich Johannes Krücken jedoch höre, ergreift mich ein Gefühl dankbarer Freude, denn es ist ja ein Zeichen, daß Gott das liebe Kind noch nicht von uns genommen. Es kommt mir überdies vor, als wenn Johann Glück in's Haus brächte, wie die Schwalbenester unter den Fenstern, und wenn ich ihn nicht mehr zu pflegen hätte, glaube ich, wär's mir, als hätte ich ausgearbeitet.“

Arnold hörte auf diesen Ausdruck der Zärtlichkeit mit einer Mischung von Interesse und Staunen. — Die Bauerfrau rief ein Mädchen, das ihr beim Tischdecken helfen sollte, und auf Mosers Einladung näherte sich der junge Mann dem Feuer, das man im Kamin hatte anzünden lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Großspach, O. B. Böhmen, 10. Aug.  
Der gestrige Tag war für die Gemeinde ein Tag großer Angst: um die Mittagsstunde stieg im untern Theil des Dorfes plötzlich eine ungeheure Rauchwolke auf, die von heftigem Westwind mit solcher Gewalt bis in den obern Theil des Dorfes getragen wurde; daß man im ersten Augenblick nicht unterscheiden konnte, wo das Unglück ausgegangen sey. Bald zeigte sich, daß die von der nun vollendeten Ernte reich gefüllten Scheune eines hiesigen Bauern Anichten Flammen stand. Der großen Anstrengung der Einwohner, die zum Glück meist zu Hause waren, gelang es, das Wohnhaus und die umliegenden Nachbarhäuser zu retten. Wäre der Wind in entgegengeetzter Richtung gegangen, so wäre das nicht möglich gewesen, und unsägliches Elend hätte daraus entstehen

können. Es that einem im Herzen weh, zuzusehen, wie der reiche Vorrath der Scheuer, viel Futter und etwa 4000 Garben, ein Raub der Flammen wurden. Auch drei Stücke Rindvieh konnte man nicht mehr retten. Das Traurigste ist, daß der Besitzer selbst das Feuer eingelegt hat. Früher einer der ersten Bauern, hatte er in den letzten Jahren ziemlich Verluste durch Bürgschaften erlitten; er ergab sich dem Trunk in hohem Grade und der trunke Zustand hatte in der Regel häusliche Zwistigkeiten zur Folge. Da kam er auf den verzweifelten Gedanken, seine Scheuer anzuzünden. Einige Zeit nach Ausbruch des Brandes fand man ihn nahe an der Brandstätte im Garten versteckt, von dem Feuer, das er vielleicht wieder löschen wollte, fürchterlich zugerichtet. Er wurde verhaftet und gestand im Augenblick seine verzweifelte That. Groß ist der Jammer der Familie, die nun um den Segen des Jahres sich gebracht sieht.

Char, 27. Juli. In einem Grenz-dorfe Bündens, in Kläsch, ereignete sich jüngst ein höchst trauriger Fall. Ein armer Hirtenknabe schlief auf einer Anhöhe des Nachmittags ein; während des Schlafes kroch ihm eine kleine Schlange, wahrscheinlich eine Biper, in den Mund, worauf der Knabe erwachte, in seinem Todesstrecken krampfhaft den Mund zusammenbiß und mit der Hand den Hinterrheil des Thiers wegriß, während Kopf und Vorderleib den Schlund hinabglischten. Das Thier suchte sich durch Beißen zu befreien, und in wenig Stunden war der arme Knabe das bedauerenswerthe Opfer eines schauderhaften Todes. (N. 3.)

New-York den 22. Juli. Die Jahreszeit ist nunmehr so weit vorgerückt, daß die aus fast allen Theilen der Union uns vorliegenden zahlreichen Berichte eine ungefähre Schätzung der diesjährigen Waizen-ernte zulassen, und mit ziemlicher Gewißheit ist anzunehmen, daß der Ertrag um 20 bis 25 pCt. stärker sein wird, als voriges Jahr, während man da, wo die Ernte bereits begonnen, die Qualität des neuen Waizens sehr lobt. Rechnen wir zu dem diesjährigen Ertrage noch die nicht-unbedeutenden alten Vorräthe und ziehen einen verhältnismäßig erhöhten Konsumtionsbedarf, sowie das zur Ausfaat erforderliche Quantum ab, so würden, gering angeschlagen, zwischen 75 und 80 Millionen Bushel zum Export übrig bleiben, zum niedrigsten Preise einen Werth von ungefähr 100 Millionen Dollar repräsentirend. Die Waizen-ernte wird der vorjährigen nicht nachstehen, Roggen ist ebenfalls mehr als je zuvor gehaut, und wenn die Bitterung während der nächsten 6 Wochen günstig bleibt, so werden wir für alle Getreidearten gesegnetere Ernte haben, als in irgend einem früheren

Jahre. In den meisten Theilen Europas sind die Aussichten zwar ebenfalls günstig; aber sowohl dort wie in Westindien und an der Ostküste Südamerikas wird unser Ueberfluß an Getreide, wenn auch zu erniedrigten Preisen, jedenfalls einen Markt finden, und wir werden zur Zahlung der fremden Importen einheimische Produkte verwenden und das baare Geld im Lande behalten können. (N. J. Handelsztg.)

In einer Gemeinde in der Nähe von Pille blieb eine junge Frau, welche zum dritten Male Mutter ist und jedesmal Zwillinge gebirt, 40 Stunden in Geburtswehen und entband sodann 5 Kinder, 3 Knaben und 2 Mädchen, vollständig ausgebildet, wenn auch, wie natürlich, sehr klein.

Morgen Vormittag predigt  
Herr Dekan Bührer.

Winnenden. Naturalien-Preise den 14. August 1856.

Fruchtgattungen.	Winnenden.		
	bösch.	mittl.	niedr.
Durchschnitts-Preis	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, p. Schfl.	8 5	7 45	7 29
Dinkel, neuer	6 38	6 25	6 19
Haber	2 —	—	—
Waizen p. Simr.	—	—	—
Kernen p. Schfl.	1 12	1 8	1 —
Gerste, neu r. Simr	1 20	—	—
Gerste, alt	1 40	1 30	—
Roggen	1 30	—	—
Mischling	—	—	—
Einforn	1 40	1 36	1 28
Welschkorn	2 6	2 —	1 52
Ackerbohnen	1 4	— 56	— 48
Wicken	—	—	—

Winnenden. Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 32 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 30 fr.  
Der Kreuzerwedden hat zu wiegen 5 1/2 Lth.

Waiblingen. Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 32 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 30 fr.  
Der Kreuzerwedden hat zu wiegen: 5 1/2 Lth.

Waiblingen. Fleischtare.

1 " Pfd. Rindfleisch . . . 10 fr.  
" " Kalbfleisch . . . 10 "  
" " Schweinefleisch . . . 12 "

Waiblingen.

Am morgenden Nachmittag werden sich mehrere hiesige Bürger zu ihrem freundlichen wie zu vorkommenden Gafgeber Herrn Kronenwirth Klingler in Neustadt begeben, wozu noch eingeladen wird.

Mehrere Bürger.